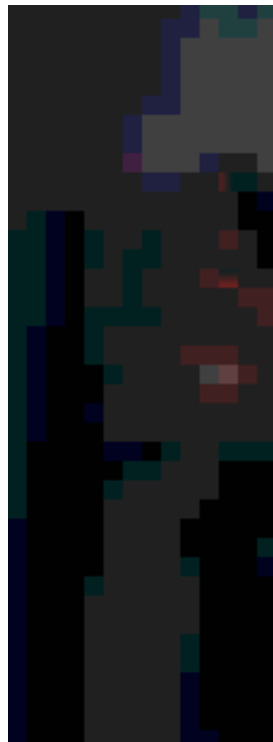
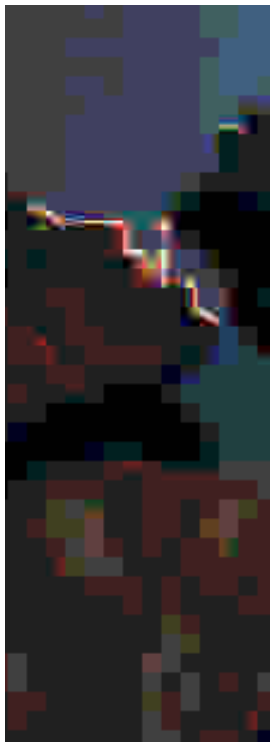


Jahresbericht



2



0



0



0



DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE



Die Deutsche Welthungerhilfe erhielt auch im Jahr 2000 erneut das Spendensiegel vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Welthungerhilfe
Adenauerallee 134 • 53113 Bonn
Telefon 0228 / 2288-0
Telefax 0228 / 220710
E-Mail info@welthungerhilfe.de

Verantwortlich:

Dr. Volker Hausmann,
Generalsekretär

Redaktion:

Simone Pott

Konzeption und Gestaltung:

Sabine Gasser, Hamburg
Horst Gebhardt, Hamburg

Druck:

Agence

Foto Titelseite:

Jörg Böhling

Mai 2001 / Gedruckt auf
100% Recyclingpapier

Inhalt

Vorwort	3
Projekte	
Ernährungssicherung aus eigener Kraft (Kolumbien/Laos)	6
Förderung der Landwirtschaft (Uganda/Haiti)	7
Schnelle Hilfe in Notsituationen (Kuba/Mosambik)	8
Unterstützung beim Wiederaufbau (Kongo/Tadschikistan)	9
Investitionen in die Zukunft (Bolivien/Äthiopien)	10
Länderübersicht	11/12
Auf einen Blick	
Kurz & knapp	14
Förderbereiche	15
Projektförderung 2000	16
Öffentliche Zuschüsse	17
Bilanz	18
Die Deutsche Welthungerhilfe	23
Alliance2015	
Mit vereinten Kräften	25
Öffentlichkeitsarbeit	
Kultur baut Brücken	26
LebensLäufe	27
Materialien für Schulen	28
Spenden gegen den Hunger	29
Aktionen mit Herz	30
Unsere Spendengala	31
Die Öffentlichkeit informieren	32
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	33

Vorwort



Ingeborg Mankell



Volker Kammann

Als Mosambik im Frühjahr 2000 von sintflutartigen Regenfällen heimgesucht wurde, versanken auch die Gärten des Dom-Bosco-Heimes am Stadtrand von Maputo unter Schlamm und Wasser. Die rund 300 Straßenkinder und ihre Betreuerinnen sahen sich im wahrsten Sinne des Wortes um die Früchte jahrelanger Arbeit gebracht. Mühsam hatten sie dem sandigen Boden einen großen Gemüse-, Obst- und Blumengarten abgerungen, der nicht nur der Selbstversorgung diente, sondern dessen Produkte auch noch verkauft werden konnten. Und nun nichts als Wasser, Schlamm und Dreck. Manches Kind wird sich da wie in Henning Mankells „Der Chronist der Winde“ gefragt haben, ob die ganze Stadt „vom Meer verschlungen“ oder gar „die Erde untergehen“ wird.

Nur sechs Monate später konnten sich Besucher des Heims davon überzeugen, dass die Erde zwar unter Wasser gestanden hatte, aber beileibe nicht untergegangen war. Im Gegenteil: gepflegte Wege führten zu den neu angelegten Beeten, auf denen bereits wieder Tomaten, Gurken, Möhren und vieles anderes wuchs. Zwar mit finanzieller Unterstützung aus Deutschland, doch auf eigene Initiative und in eigener Regie hatten die Bewohner des Dom-Bosco-Heimes die Folgen der Überschwemmung überwunden.

In Mosambik und anderswo müssen und möchten wir uns

auch im Jahr 2000 vor allem daran messen lassen, ob wir mit unserer Arbeit einen wirksamen Beitrag dazu geleistet haben, dass mehr Menschen ein Leben frei von Hunger und Armut führen können.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Deutsche Welthungerhilfe im vergangenen Jahr

- 143 neue Projekte in 42 Ländern für insgesamt 153 Mio. DM auf den Weg gebracht
- und damit knapp vier Millionen Menschen helfen können, zum Beispiel bei der Flut in Mosambik oder der Hungersnot am Horn von Afrika.

Wir sind überzeugt, dass die Deutsche Welthungerhilfe gemeinsam mit ihren Partnern in den Entwicklungsländern und den betroffenen Menschen selbst einen bescheidenen, aber unübersehbaren Beitrag dazu geleistet hat, dass es trotz aller Hiobsbotschaften Anlass zu begründeter Hoffnung gibt, Hunger und Armut eines Tages zu überwinden.

Genau diese Botschaft haben wir auch in den Mittelpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit im vergangenen Jahr gestellt: Jede Bürgerin, jeder Bürger kann seinen Beitrag dazu leisten, dass diese Hoffnung Wirklichkeit wird: Viele tausend Menschen haben sich aktiv an ganz unterschiedlichen Aktionen beteiligt, andere haben uns durch Spenden unterstützt. Über das Fernsehen, den Hörfunk, das Internet und Zeitungen haben wir Millionen Men-



Foto: Wernet

Unsere Projekte leisten einen bescheidenen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation in den Entwicklungsländern.



Foto: Bolesch

Wir setzen uns für eine gesicherte Ernährung für möglichst viele Menschen ein.

schen erreicht und bei ihnen um Zustimmung und Unterstützung für unsere Arbeit geworben. Bei aller Kritik an der staatlichen Entwicklungshilfe haben wir uns – nicht ganz erfolglos – für eine verbesserte Ausstattung des entsprechenden Titels des Bundeshaushalts eingesetzt. In verschiedenen nationalen und internationalen Gremien haben wir uns stark gemacht für die vorrangige Beachtung des Ziels, dass Menschen frei von Hunger und Armut leben.

Wir danken insbesondere unserem Schirmherrn, Bundespräsident Johannes Rau, und der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Heidemarie Wieczorek-Zeul, dass sie sich engagiert für die Arbeit der Deutschen Welthungerhilfe eingesetzt haben. Dank schulden wir auch allen anderen aktiven Unterstützern: den kleinen, die mit unglaublich viel Fantasie und sportlichem Ehrgeiz unsere Aktion LebensLäufe zu einer einzigartigen Erfolgsgeschichte machten, und den großen, die uns politischen Rückenwind gaben oder mit Konzerten, Lesungen, Ausstellungen und vielem anderen unseren Anliegen zu einer größeren Aufmerksamkeit verhalfen.

Stellvertretend für unsere Aktionsgruppen möchten wir die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Gruppe TU WAS in Stuttgart hervorheben, die zu einem gelungenen Benefizkonzert bei-

getragen haben. Dank schulden wir auch unseren langjährigen Vorstandsmitgliedern Manfred Ragati und Anne v. Laufenberg-Beermann, die nach der letzten Mitgliederversammlung im November 2000 ausgeschieden sind. Neu in den Vorstand gewählt wurden Heike Troue und Christa-Maria Blankenburg.

Viele Menschen haben auch im vergangenen Jahr Vertrauen in unsere Arbeit und in den sorgfältigen Umgang mit uns anvertrauten Geldern gehabt. Mit 63,4 Mio. DM haben wir so viele Spenden erhalten wie niemals zuvor – gewiss auch eine Reaktion auf die Flut in Mosambik und die Hungersnot am Horn von Afrika. Erneut hat uns auch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) sein Spendensiegel verliehen und damit die Transparenz unserer Mittelverwendung, eine sachliche und wahrhaftige Information und Werbung und die Angemessenheit der Verwaltungsausgaben gewürdigt.

Vertrauen in unsere Leistungsfähigkeit haben auch öffentlichen Institutionen, bei denen wir Zuschüsse für unsere Projektarbeit beantragen. Mit mehr als 117 Mio. DM waren diese öffentlichen Zuschüsse so hoch wie nie zuvor. Leider steigerte sich das Missverhältnis zwischen den Kofinanzierungen für kurzfristige Nothilfe und langfristiger Entwicklungszusammenarbeit noch weiter. Es wird zunehmend

schwerer, Mittel für langfristige Hilfe einzuwerben, weil dafür einfach weniger zur Verfügung gestellt wird.

Sich dafür einzusetzen, dass die EU und ihre Mitglieder dies ändern, ist eines der Anliegen der Alliance2015. Dieser im vergangenen Jahr gegründete Zusammenschluss der Hilfsorganisationen Ibis (Dänemark), Concern Worldwide (Irland), Hivos (Niederlande) und Deutscher Welthungerhilfe bedeutet einen großen Schritt nach vorn:

- Sowohl in der Projektarbeit wie auch in der Öffentlichkeitsarbeit erwarten wir Synergieeffekte. Bereits im Jahr der Gründung kam es zu ersten Kooperationen in beiden Arbeitsfeldern.
- Als Zusammenschluss von vier Organisationen ist unser Gewicht gegenüber Institutionen wie der EU oder den Vereinten Nationen erheblich gewachsen.
- Gemeinsam können wir dem Ziel, bis 2015 die Zahl der armen und hungernden Menschen zu halbieren, größeren Nachdruck und mehr Aufmerksamkeit verschaffen.

In zwei Treffen mit dem Generaldirektor der Welternährungsorganisation FAO, Jacques Diouf, haben wir ihm unsere Sorge mitgeteilt, dass dieses Ziel nicht eingehalten werden kann, wenn nicht alle Beteiligten erheblich größere Anstrengungen als in den letzten Jahren unternehmen.

Die Deutsche Welthungerhilfe wird im Jahr 2001 den ihr mög-

lichen Beitrag dazu leisten.

Wir werden

- uns dafür einsetzen, dass eine gesicherte Ernährung für eine möglichst große Zahl von Menschen als zentrales Ziel auch in das Handeln vieler staatlicher und multilateraler Institutionen einfließt.
- unsere Partner, vor allem in Afrika, weiter dabei unterstützen, eigene Kapazitäten für die Planung, Steuerung und Evaluierung der Entwicklungsprojekte zu schaffen.
- in den Projektländern der Koordination mit weiteren seriösen und leistungsfähigen Hilfsorganisationen einen noch höheren Stellenwert einräumen
- in Deutschland den sich wandelnden Anforderungen an eine Hilfsorganisation gerecht werden, um so das Vertrauen in unsere Arbeit zu stärken und die Zustimmung zu den Anliegen der Entwicklungszusammenarbeit zu erhöhen.

Über all dem dürfen wir eines nicht vergessen: Unsere Hilfe für Menschen in Entwicklungsländern kann nur Unterstützung sein, kann nur eigenes Bemühen fördern. Der entscheidende Beitrag muss von ihnen selbst kommen. Sich entwickeln heisst: aktiv tätig sein. Zum Beispiel im Garten des Dom Bosco-Heims in Maputo.

Ingeborg Schäuble

Vorstandsvorsitzende

Dr. Volker Hausmann

Generalsekretär



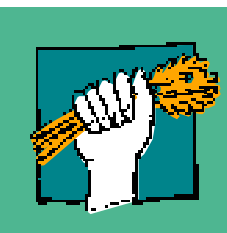
Foto: Crentzmann

Im Dialog mit Partnern und Auslandsmitarbeitern überprüfen wir unser eigenes Tun.



Foto: Herzau

Wir unterstützen unsere Partner, eigene Kapazitäten zu schaffen.



Ernährungssicherung aus eigener Kraft

Ressourcenschutz und
Dorfentwicklung verbinden



Foto: Schmalbruch

Hilfe für Dorfgemeinden in Kolumbien

Die Unterstützung von Dorfgemeinden ist in vielen Entwicklungsländern der Schlüssel für die Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem Land. Auch im Südwesten Kolumbiens hilft die lokale Partnerorganisation mehr als 1.000 kleinbäuerlichen Familien. Im Mittelpunkt des Projekts stehen selbstverwaltete Kreditfonds, die Investitionen für Produktionsmittel und Kleintiere bieten. Ausbildungskursen vermitteln verbesserte Anbaumethoden und Vermarktungsinstrumente. Gleichzeitig werden Maßnahmen zum Umweltschutz eingeführt, um die Folgen von Erosion und Monokulturen zu bekämpfen. Besonders die Frauen engagieren sich und übernehmen innerhalb der Dorfgemeinschaften führende Positionen.



Foto: Lachenmaier

Reisanbau in Laos

Der Norden von Laos ist von Armut und Unterernährung geprägt. Auf der Suche nach Anbauflächen vernichteten die Bauern durch Brandrodung wertvolle Waldbestände. Durch eine Reihe von Aktivitäten werden die Lebensbedingungen in 15 Dörfern verbessert und die natürlichen Ressourcen erhalten. Dazu gehören innovative Anbaumethoden für das Grundnahrungsmittel Reis und der Bau von Bewässerungsanlagen. Daneben wird die Fischzucht, die Haltung von Schweinen, Hühnern und Ziegen sowie der Anbau von Obst und Gemüse unterstützt, sodass sich den Familien eine zusätzliche Einkommensquelle zu eröffnen. Gleichzeitig schärfen Trainings- und Schulkursen das Bewusstsein für Ökologie. Parallel dazu sollen mehr als 300 Haushalte Zugang zu ausreichendem Trinkwasser erhalten und mit einfachen Latrinen ausgestattet werden.



Foto: Schroll

Gemüsebau in Uganda

Die Bergregionen vieler Entwicklungsländer sind von Entwaldung und Erosion bedroht. Die Folge sind Ertrags- und Einkommensverluste der Kleinbauern, die ohnehin oft unterhalb der Armutsgrenze leben. Im Rahmen des Projektes erhalten 90 Familien im Westen Ugandas Unterstützung beim Anbau und der Vermarktung von Passionsfrüchten. Durch den Verkauf der Früchte auf lokalen Märkten erzielen die Kleinbauern ein zusätzliches Einkommen. Gleichzeitig erhalten sie Kartoffelsetzlinge für die eigene Ernährung. Alle Haushalte werden in Trainingskursen geschult und beraten, um eine langfristige Verbesserung der Landwirtschaft sicherzustellen und die natürlichen Ressourcen zu schützen.

Förderung der Landwirtschaft

Ernährung verbessern und Einkommen schaffen



Foto: Herzau

Erosionsschutz in Haiti

Der Nordwesten Haitis ist das Armenhaus des Landes. Ein hohes Bevölkerungswachstum und starke Erosion haben dazu geführt, dass die Kleinbauern ihre Familien kaum noch ernähren können. Viele Männer verlassen auf der Suche nach Arbeit die Region und überlassen die Verantwortung für das Überleben der Kinder allein den Frauen. Mit einem Bündel von Maßnahmen soll die landwirtschaftliche Produktion erhöht sowie die Ernährung und Gesundheit der Familien und alleinerziehenden Mütter verbessert werden. Dazu gehören Erosionsschutz und Wiederaufforstung, Bau von Zisternen für sauberes Trinkwasser, Instandhaltung und Sanierung von Straßen sowie die Förderung des Gemüseanbaus. Gleichzeitig stärkt das Vorhaben die Fähigkeit der Kleinbauern, sich in Basisgruppen zu organisieren. Mehr als 120.000 Menschen profitieren von diesem Projekt.



Foto: Wieneke

Wasserversorgung in Kuba

Das Klimaphänomen „El Niño“ führt seit vier Jahren zu Dürreperioden im Osten Kubas. Der Wassermangel hat für die Viehwirtschaft und die Ernährung der Menschen dramatische Folgen: die Kühe geben weniger Milch, viele Rinder mussten notgeschlachtet werden, und immer weniger Kälber wurden geboren. Mehr als 4.000 Familien in genossenschaftlich organisierten Betrieben erhalten schnelle Hilfe. Es werden Brunnen mit Windkraftanlagen zur Wasserförderung gebaut, um das Überleben der Rinder zu sichern. Die Familien der betroffenen Provinzen nutzen das Fleisch und die Milch nicht nur für den eigenen Verzehr, sondern versorgen mit den Grundnahrungsmitteln eine ganze Region.

Schnelle Hilfe in Notsituationen

Nahrungsmittel und Wasser sichern das Überleben

8/9



Foto: Mafje

Unterstützung für Flutopfer in Mosambik

Im März 2000 verwüstete eine der schlimmsten Flutkatastrophen große Teile Mosambiks. Die Wassermassen zerstörten Dörfer, Felder und Straßen, und machten Hunderttausende obdachlos. Etwa 560 Familien erhielten Baumaterialien, um neue stabile Häuser in höher gelegenen Gebieten wiederaufzubauen, die zukünftig sicher vor Überflutungen sind. Zusätzlich erhielten sie Nahrungsmittel für die Zeit bis zur nächsten Ernte sowie Saatgut und landwirtschaftliche Geräte, um die Felder neu zu bestellen. In einem zweiten Schritt wurden Straßen repariert und neue Brunnen gebohrt. Von diesem Projekt profitieren besonders alleinstehende Frauen, die bedingt durch den langen Krieg, die Kinder allein versorgen müssen.



Foto: Bolesch

Hilfe für Flüchtlinge im Kongo

Im Kongo findet seit Jahren einer der grausamsten Kriege Afrikas statt. Die Unterstützung von Flüchtlingen ist eine der wichtigsten Aufgaben. 3.500 Familien, die in ihre Dörfer im Nord-Kivu zurückkehren, erhalten eine Starthilfe in Form von Nahrungsmitteln und Zelten sowie Saatgut und land-



Projekte

wirtschaftlichen Geräten. Außerdem werden Nahrungsmittel an 120.000 Flüchtlinge verteilt, die sich vor Kämpfen in Städte gerettet haben. Um die Ernährungslage langfristig zu verbessern, bekommen 100.000 Haushalte hochwertiges Saatgut. Parallel dazu werden wichtige Verbindungswege sowie Gesundheitsstationen und Schulen repariert.

Unterstützung beim Wiederaufbau

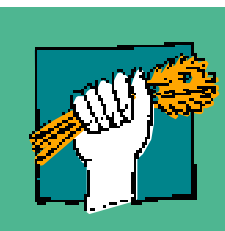
Perspektiven durch Starthilfen und Erwebsmöglichkeiten

Foto: Jungblott



Nahrungsmittel und Arbeit für Tadschikistan

Tadschikistan gehört zu den 20 ärmsten Ländern der Welt. Nach der Unabhängigkeit und dem anschließenden Bürgerkrieg hat sich die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln extrem verschlechtert. Besonders Waisen, Invaliden, Rentner und kinderreiche Familien können sich nicht mehr ernähren, viele Kinder sind unterernährt. Im Zentralteil sowie im Norden des Landes werden an etwa 30.000 Menschen Mehl, Öl und Salz verteilt. Soziale Einrichtungen wie Alten- und Kinderheime bekommen für sechs Monate Brot zum Selbstkostenpreis. Um vor allem Frauen Chancen für ein zusätzliches Einkommen zu geben, werden Nähkurse für etwa 250 junge Frauen angeboten. Gleichzeitig half die Deutsche Welthungerhilfe bei der Herstellung von Trockenobst.



Investitionen in die Zukunft

Ausbildung für Kinder und Förderung von lokalen Partnern



Foto: Lachenmaier

Ausbildung für Kinder und Jugendliche in Bolivien

In den Armenvierteln von La Paz sind die Lebensbedingungen für Kinder schlecht: viele brechen die Schule ab, weil sie stattdessen arbeiten müssen. Einige leben ganz auf der Straße und schlagen sich mit Betteln oder Diebstählen durch. Das Projekt gibt 150 Jugendlichen oder Straßenkindern die Chance für eine Berufsausbildung. Sie erhalten eine einjährige Ausbildung als Schreiner, Schweißer oder Werkzeugmacher, die ihnen ein Einkommen sichert. Außerdem werden 40 Kinder sozial betreut und auf eine spätere Ausbildung vorbereitet. Das Projekt trägt dazu bei, den Kreislauf von Gewalt und Ausgrenzung zu durchbrechen.



Foto: Lachenmaier

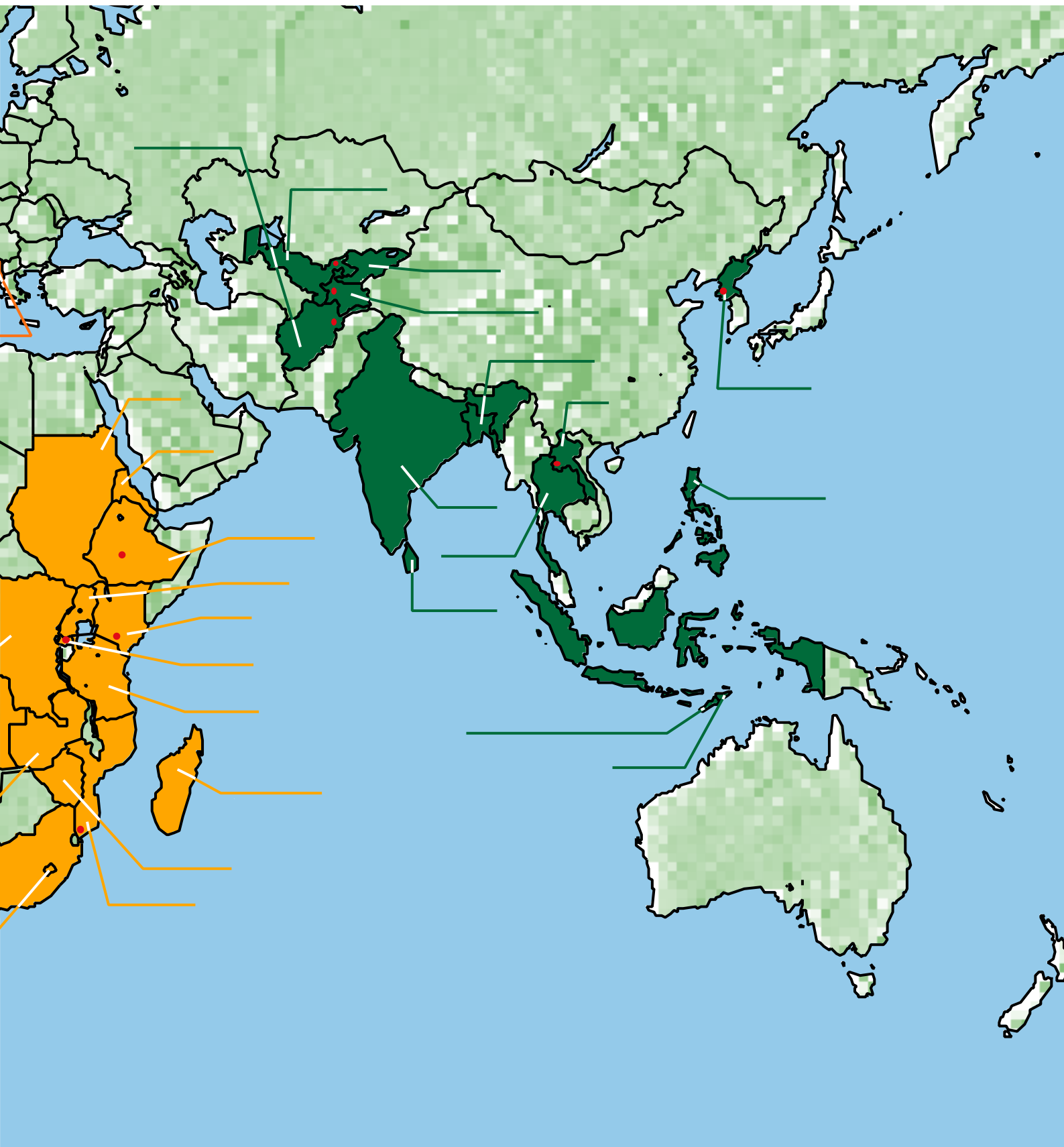
Förderung von Partnerorganisationen in Äthiopien

Die langfristige Verbesserung von Lebensbedingungen steht im Mittelpunkt der Arbeit der Deutschen Welthungerhilfe. Dafür ist es wichtig, das lokale Potential zur Selbsthilfe zu stärken. In Äthiopien werden kleine Organisationen und Selbsthilfegruppen unterstützt. Mit geringen Geldbeträgen werden im Bereich der Landwirtschaft, Wasserversorgung sowie Spar- und Kreditvergabe wichtige Investitionen getätigt. Gleichzeitig bilden sich Mitarbeiter der Organisationen weiter. Damit leistet das Projekt einen Beitrag zur Bildung der äthiopischen Zivilgesellschaft.

Länderübersicht



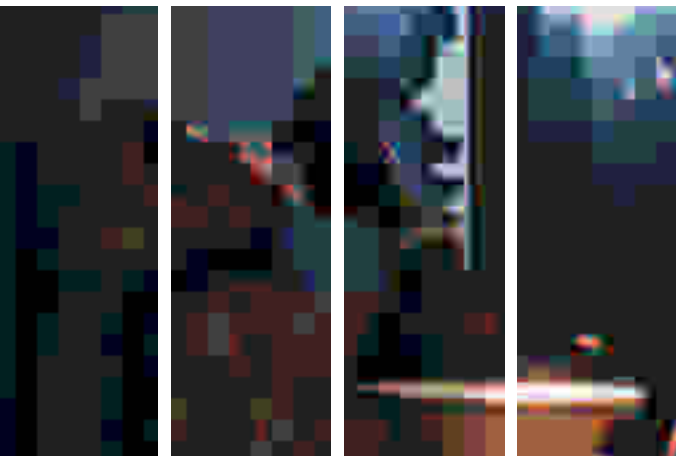
2 0 0 0



- Städte, in denen die Deutsche Welthungerhilfe im Jahr 2000 Koordinationsbüros unterhielt



DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE



2

0

0

0

Spenden: 63,89 Mio.DM

Verwaltungskosten: 3,46 %

Projekte: 143 neue Projekte in 42 Ländern

Gesamtvolumen Projekte: 153,67 Mio.DM

davon:

für Entwicklungszusammenarbeit: 45,14 Mio.DM

für Förderungsprogramme
für Kinder und Jugendliche: 11,51 Mio.DM

für Nothilfeprojekte: 59,10 Mio.DM
Maßnahmen der Rehabilitierung: 37,92 Mio.DM

Zuschüsse: 117,97 Mio.DM

davon:

Kommission der Europäischen Union 65,03 Mio.DM

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung 36,91 Mio.DM

Auswärtiges Amt,
Welternährungsprogramm u.a. 16,03 Mio.DM



**kurz &
knapp**

14

Mit unseren Projekten erreichten wir im Jahr 2000 knapp vier Millionen Menschen.

Im Jahr 2000 hat die Deutsche Welthungerhilfe u.a. folgende Hilfsgüter verteilt:

- 68.000 Tonnen Nahrungsmittel
- 12.000 Tonnen Saatgut und Düngemittel
- 27.000 Einheiten für Unterkünfte wie Zelte, Planen, Baumaterialien für Häuser
- 180.000 Stück Kleidung, Decken, Moskitonetze und Haushaltsgeräte
- 50.000 Stück Seife und 350 Tonnen Shampoo
- 1,9 Mio. Baum- und Pflanzensetzlinge
- 115.000 Werkzeuge für die Landwirtschaft
- 39.000 Brunnen, Latrinen, Wassertanks und -kanister wurden gebaut oder verteilt

Jahresbericht 2 0 0 0

Die Deutsche Welthungerhilfe wurde 1962 als Nationales Komitee der "Freedom From Hunger Campaign" der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) vom damaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke gegründet. Heute ist sie eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland.

Gemeinnützig, politisch und konfessionell unabhängig, arbeitet die Organisation unter einem ehrenamtlichen Vorstand und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Vorsitzende ist seit November 1996 Ingeborg Schäuble.

Spenden aus der Bevölkerung finanzieren die Arbeit in Afrika, Asien und Lateinamerika. Zusätzlich erhält die Deutsche Welthungerhilfe Zuschüsse der Bundesregierung, der Europäischen Union und der Vereinten Nationen.

Insgesamt wurden bis heute mit gut 1,7 Milliarden DM etwa

- 3.100 Selbsthilfeprojekte,
- 820 Projekte für Kinder und Jugendliche und
- 500 Nothilfeprogramme

in 70 Ländern gefördert.

Lokale Partnerorganisationen, engagiert, kompetent und zuverlässig, führen die Projekte durch. Wo es keine unabhängigen Partnerorganisationen gibt, werden die Nothilfeprojekte mit eigenem Personal durchgeführt. Zielgruppen sind die Ärmsten der Armen: Landlose, Kleinbauern, Frauen, Kinder und Jugendliche; Menschen, die durch Kriege oder Umweltkatastrophen alles verloren haben; Menschen, die Starthilfen brauchen, um ein Leben in Sicherheit und Würde zu führen.

Die Projektarbeit konzentriert sich auf folgende Bereiche:

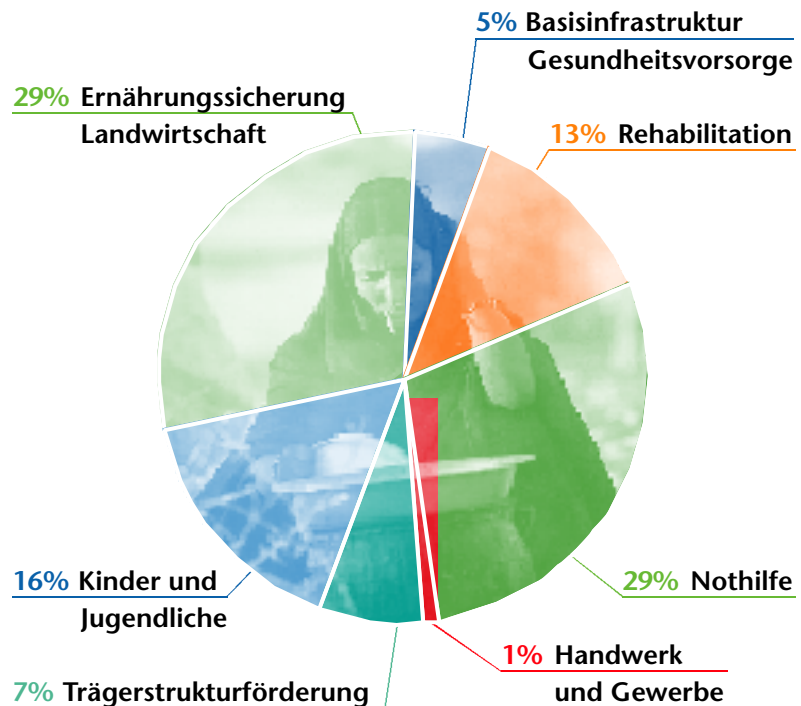
- Landwirtschaft und Ernährungssicherung
- Nothilfe und Rehabilitation
- Kinder und Jugendliche
- Soziale Basisinfrastruktur
- Handwerk und Gewerbe
- Trägerförderung

151 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, davon 80 im Ausland, sorgen für eine professionelle Begleitung der Programme, insbesondere in den Bereichen Nothilfe und Rehabilitation.



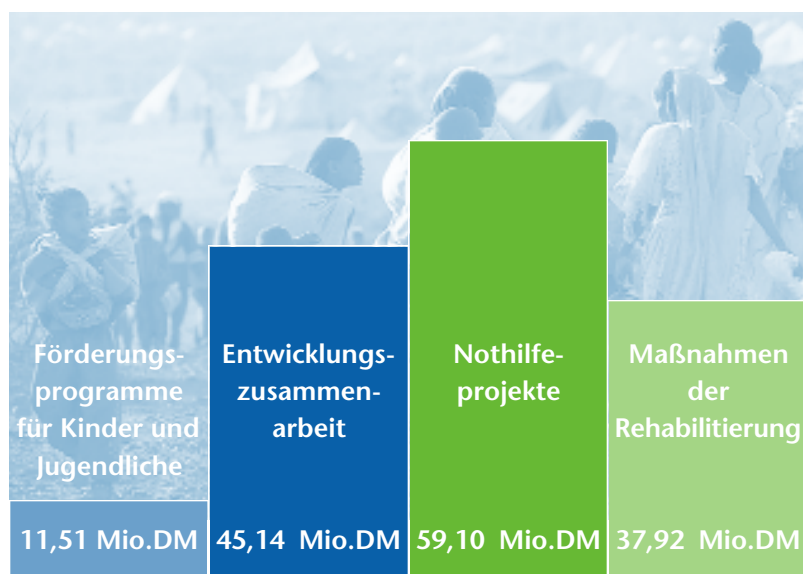
Förderbereiche

Im Jahr 2000
wurden
143 Projekte
neu bewilligt.
Sie verteilen sich
auf die folgenden
Bereiche:



Gesamtsumme

Für das Jahr 2000
stand eine
Gesamtsumme von
153,67 Mio. DM
zur Verfügung.



Projektförderung

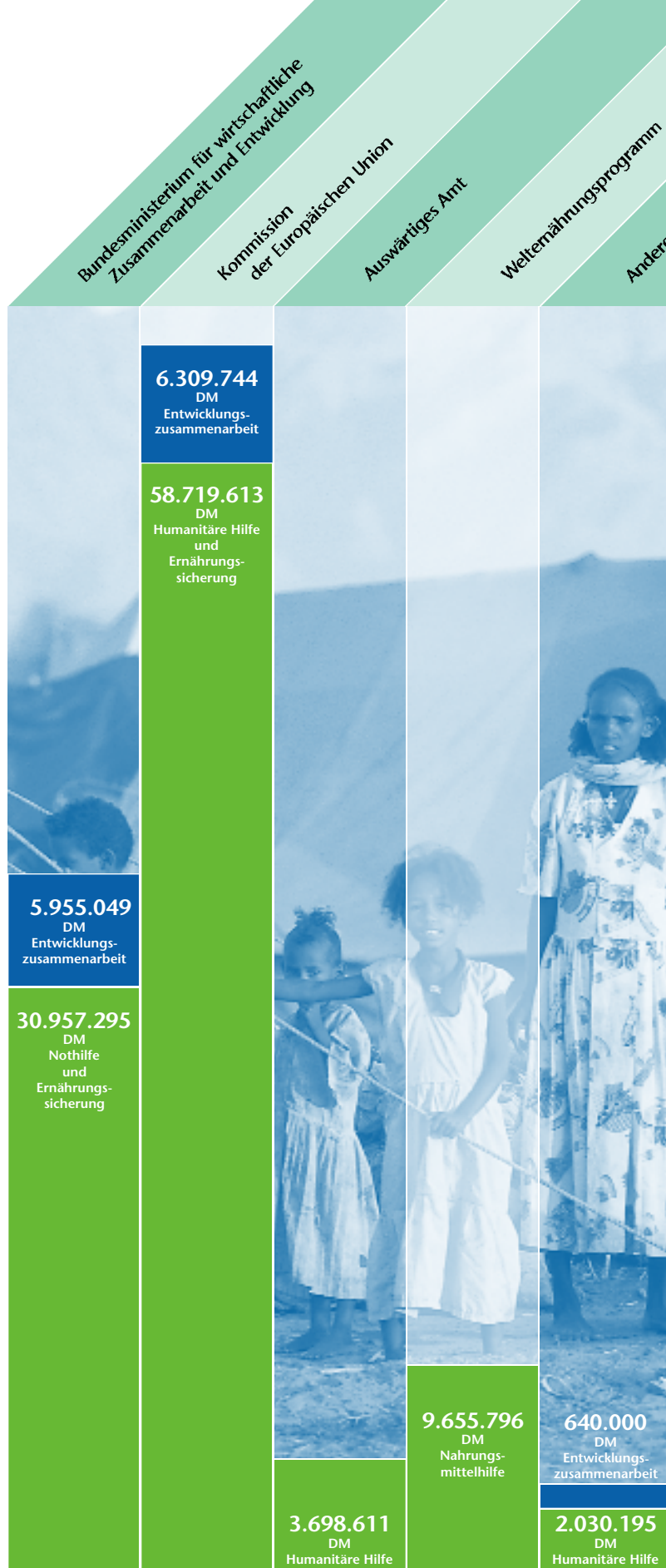
2000

			Landwirtschaft und Ernährungssicherung	Handwerk und Gewerbe	Soziale Basisinfrastruktur	Nothilfe und Rehabilitation	Kinder und jugendliche	Trägerförderung
Afrika	Angola				○			
	Äthiopien			○	○		○	
	Benin	○		○			○	
	Burkina Faso	○		○		○	○	
	Dem. Rep. Kongo				○			
	Eritrea				○			
	Gambia	○						
	Ghana		○					
	Kenia	○			○	○		
	Lesotho			○				
	Madagaskar				○			
	Mali	○			○			
	Mosambik				○	○		
	Ruanda	○			○	○		
	Sambia						○	
	Senegal			○				
	Simbabwe	○					○	
	Sudan	○			○			
	Südafrika	○					○	
	Tansania				○			
	Togo						○	
	Uganda	○	○				○	
Lateinamerika	Bolivien					○		
	Brasilien					○		
	Chile					○		
	Costa Rica	○						
	Dominikanische Rep.	○						
	Ecuador	○		○		○	○	
	Guatemala	○						
	Haiti	○						
	Kolumbien					○		
	Kuba			○	○			
	Nicaragua				○			
	Peru	○						
Asien	Afghanistan				○			
	Bangladesch	○						
	Indonesien	○						
	Indien	○			○	○		
	Kirgistan				○			
	Laos	○					○	
	Nordkorea				○			
	Philippinen	○				○		
	Osttimor				○			
	Sri Lanka	○			○			
	Tadschikistan				○			
	Thailand	○					○	
	Usbekistan	○						
Europa	Albanien					○		

Öffentliche Zuschüsse

Not- und Katastrophensituationen nehmen weltweit zu. Immer mehr Menschen sind auf Hilfe von außen angewiesen. Öffentlichkeit und Politik nehmen die akute Not infolge der einprägsamen Fernsehberichterstattung stärker wahr und fordern schnelle Hilfe. Die aber kann nicht nur durch private Spenden geleistet werden. Öffentliche Zuschüsse ob in Form von Nothilfe, Humanitärer Hilfe oder Nahrungsmittel machen das Überleben oder den Wiederaufbau zerstörter Infrastrukturen erst möglich.

Die Deutsche Welthungerhilfe hat im Jahr 2000 mehr Zuschüsse erhalten als je zuvor. Die Kommission der Europäischen Union bleibt weiterhin der wichtigste Zuwendungsgeber. Mehr als die Hälfte aller Gelder kamen aus Brüssel. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat seine Zuschüsse erfreulicherweise gegenüber den letzten beiden Jahren erhöht und vor allem mehr Geld für langfristige Projekte bereitgestellt. Insgesamt setzt sich leider der Trend zu Not- und Katastrophenhilfe fort: mehr als zwei Drittel aller Zuschüsse war für diesen Zweck bestimmt. Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen blieb auch im Jahr 2000 einer der wichtigsten Partner bei Nahrungsmittellieferungen.



Für Projekte wurden im Jahr 2000 insgesamt 117,97 Mio. DM öffentliche Zuschüsse gewährt.

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn

Bilanz zum 31. Dezember 2000

Bilanz und Ergebnisrechnung 2000

AKTIVA

	DM	Stand 31.12.2000 DM	Vorjahr DM
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. EDV - Programme	555.780,29		769.739,21
2. Geleistete Anzahlungen	503.074,60	1.058.854,89	0,00
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	846.160,43		556.405,03
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	846.160,43	62.840,71
III. Finanzanlagen			
Beteiligung		500.800,00	500.800,00
B. VERMÖGENSGEGENSTÄNDE AUS SCHENKUNGEN UND ERBSCHAFTEN		388.112,00	396.977,00
C. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektmittelbewilligungen	88.904.198,36		59.191.944,90
2. Forderungen gegen ein Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.325.773,28		1.359.897,43
3. Sonstige Vermögensgegenstände	3.082.663,68	93.312.635,32	2.940.816,63
II. Wertpapiere		56.115.718,23	53.290.959,63
III. Liquide Mittel		29.615.697,25	30.283.530,88
D. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG		11.177,89	7.556,03
		181.849.156,01	149.361.468,45
Treuhandvermögen:	DM 14.909,80		
Vorjahr:	DM 14.447,17		



PASSIVA

19

	DM	Stand 31.12.2000 DM	Vorjahr DM
A. RÜCKLAGEN			
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	17.187.794,47		11.726.392,69
II. Projektmittelrücklage gemäss § 58 Nr. 6 AO	8.564.551,74		4.110.036,71
III. Freie Rücklage gemäss § 58 Nr. 7a AQO	<u>14.067.746,73</u>	39.820.092,94	12.917.746,73
B. RÜCKSTELLUNGEN		3.589.758,15	3.465.232,26
C. IM ZUSAMMENHANG MIT ERBSCHAFTEN UND SCHENKUNGEN ÜBERNOMMENE VERBINDLICHKEITEN		172.711,00	182.461,00
D. VERBINDLICHKEITEN			
I. Projektverbindlichkeiten	134.348.525,28		112.501.773,35
II. Sonstige Verbindlichkeiten			
1. Spenderdarlehen	112.000,00		135.000,00
2. Übrige Verbindlichkeiten	<u>3.789.873,88</u>	138.250.399,16	4.294.580,09
E. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG		16.194,76	28.245,62
BILANZGEWINN		<u>181.849.156,01</u>	<u>149.361.468,45</u>
Treuhandverbindlichkeiten:	DM 14.909,80		
Vorjahr:	DM 14.447,17		

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000

	2000 DM	Vorjahr DM
1. Spenden und andere Zuwendungen		
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	63.882.894,16	47.887.826,66
b) Zuschüsse öffentlicher Institutionen	81.357.033,66	55.437.146,98
c) Nahrungsmittelzuwendungen	36.609.269,13	24.460.656,19
	181.849.196,95	127.785.629,83
2. Sonstige Erträge	3.049.371,53	3.088.430,33
3. Projektförderung	- 142.310.242,91	- 105.391.955,30
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter		
Inlandsmitarbeiter	- 7.499.270,07	- 7.212.745,30
Auslandsmitarbeiter	- 9.898.619,62	- 7.934.431,91
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Inlandsmitarbeiter	- 1.874.961,48	- 1.823.396,11
Auslandsmitarbeiter	- 1.455.665,81	- 1.180.896,21
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 652.398,37	- 628.490,28
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	- 8.788,00	- 8.788,00
6. Sonstige Aufwendungen	- 12.264.418,56	- 11.420.820,23
7. Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring	1.282.260,44	1.312.763,22
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.166.745,72	2.880.670,28
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 80.578,00	- 900.206,39
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 1.021,87	- 1.421,89
11. Ergebnis vor Rücklagenveränderung	13.301.609,95	- 1.435.657,96
12. Auflösung der freien Rücklage gemäss § 58 Nr. 7a AO	0,00	1.435.657,96
13. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	- 5.461.401,78	0,00
14. Zuführung zur freien Rücklage gemäss § 58 Nr. 7a AO	- 1.150.000,00	0,00
15. Zuführung zur Projektmittlrücklage gemäss § 58 Nr. 6 AO	-6.690.208,17	0,00
16. Jahresergebnis	0,00	0,00



Jahresrechnung

2 0 0 0

Der Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2000 wurde von der BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, am 26. April 2001 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Diese Bilanz- und Ergebnisrechnung für das Rechnungsjahr 2000 wird der Mitgliederversammlung am 29. November 2001 zur Genehmigung vorgelegt.

Erläuterungen zur Bilanz und Ergebnisrechnung

AKTIVA

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme. Die in Entwicklung befindlichen EDV-Programme werden im Jahr der Fertigstellung aktiviert.

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen hauptsächlich Investitionen für Büroausstattungen und -einrichtungen sowie EDV-Hardware der inländischen Büros, die planmäßig abgeschrieben werden. Das Sachanlagevermögen der ausländischen Projektbüros ist projektbezogen finanziert und wird als Erinnerungsposten im Sachanlagevermögen ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

Es handelt sich um eine Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung m.b.H, Königswinter (DW-Shop). Gegenstand der Gesellschaft sind vor allem der Vertrieb handwerklicher Erzeugnisse von Selbsthilfegruppen aus Entwicklungsländern, deren Beratung, die Gewährung von Lieferkrediten sowie die Förderung der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung im Bereich des Handels und des interkulturellen Austausches.

B. VERMÖGENSGEGENSTÄNDE AUS SCHENKUNGEN UND ERBSCHAFTEN

Die Verpflichtungen aus der vorweggenommenen Erbschaft von zwei Eigentumswohnungen sind auf der Passivseite als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

C. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektmittelbewilligungen
Es handelt sich um per 31.12.2000 noch nicht erhaltene Mittel aus Bewilligungen von verschiedenen Zuwendungsgebern, die nach Projektfortschritt ausbezahlt werden. Die öffentlichen Zuschüsse für Projekte stammen im wesentlichen von der Europäischen Kommission, Brüssel, und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn.
2. Forderungen gegen ein Unternehmen mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht
Die Forderungen bestehen aus einer Sponsoringgebühr.
3. Sonstige Vermögensgegenstände
In dieser Position sind hauptsächlich Zinsabgrenzungen und unterwegs befindliche Spenden ausgewiesen.

II./III. Wertpapiere und Liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder und in festverzinslichen Wertpapieren so angelegt, dass durch risikolose Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Insoweit sind die Mittel

zweckgebunden für die Durchführung von bewilligten und zugesagten Projekten. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausbezahlt. Die Wertpapiere sind nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

TREUHANDVERMÖGEN UND TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

Es handelt sich um die treuhänderische Verwaltung von Projektmitteln im Rahmen des Förderungsprogrammes für Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern.

PASSIVA

A. RÜCKLAGEN

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen. Die Projektmittelrücklage gemäß § 58 Nr. 6 AO wurde hauptsächlich zur Finanzierung ausländischer Projektbüros, zur Finanzierung für die Umstellung der EDV-Spendenbuchhaltung sowie für die Finanzierung von Projekten, die in den ersten Monaten des laufenden Jahres unter Vertrag genommen werden, gebildet. Die Auflösung der Rücklage für den letztgenannten Zweck erfolgt planmäßig im ersten Quartal 2001. Die freie Rücklage gemäß § 58 Nr. 7a AO ist vorgesehen zur nachhaltigen Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit und für sonstige satzungsgemäße Zwecke.

B. RÜCKSTELLUNGEN

Es handelt sich hauptsächlich um Rückstellungen für Projektverpflichtungen, die zum Ausgleich von möglichen Wechselkursverlusten, unvorhersehbaren Projektmehrkosten infolge zeitlicher Verlängerung von Maßnahmen - beispielsweise witterungsbedingt - und möglichen nachträglichen Minderungen der Zuwendungen durch die Zuwendungsgeber - beispielsweise aufgrund von Haushaltssperren - gebildet wurden.

C. IM ZUSAMMENHANG MIT ERBSCHAFTEN UND SCHENKUNGEN ÜBERNOMMENE VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten stehen im Zusammenhang mit den auf der Aktivseite ausgewiesenen Vermögensgegenständen aus Schenkungen und Erbschaften. Die Rentenverpflichtung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % ermittelt worden.

D. VERBINDLICHKEITEN

I. Projektverbindlichkeiten

Hierbei handelt es sich um vertraglich vereinbarte Projektmittelbewilligungen mit Laufzeiten bis zu vier Jahren.

II. Sonstige Verbindlichkeiten

1. Spenderdarlehen
Die von Spendern auf unbestimmte Dauer gewährten zins- und tilgungsfreien Darlehen können unter Einhaltung einer Frist von einer Woche jederzeit gekündigt werden.

2. Übrige Verbindlichkeiten

Die ausgewiesenen kurzfristigen Verbindlichkeiten betreffen Materiallieferungen und in Anspruch genommene Dienstleistungen und umfassen auch die Verbindlichkeiten des Personalbereichs am Jahresende.

ERGEBNISRECHNUNG

Ertragsposten

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich durch Spenden, öffentliche Zuwendungen, Zuschüsse und sonstige Erträge.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge beinhalten u.a. Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen.

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus dem anteiligen Gewinn 2000 an der DW-Shop GmbH und den Sponsoringgebühren 2000 von der DW-Shop GmbH.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapier- und Festgeldzinsen enthalten.

Aufwandsposten

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Zusagen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern aufgrund eingegangener vertraglicher und ausservertraglicher Verpflichtungen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen und ausländischen Projekt- und Verwaltungsbereich.

Sonstige Aufwendungen

Sonstige Aufwendungen beinhalten Sachausgaben, allgemeine Aufwendungen und Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit. Gemäß § 3 der Satzung hat die Deutsche Welthungerhilfe die Aufgabe "durch die Erarbeitung und Verbreitung von Informationen, die das Verständnis für die sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Dritten Welt vertiefen, die gesellschaftliche Mitverantwortung und die Hilfsbereitschaft für die Menschen in den Entwicklungsländern zu verstärken". Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit führt die Deutsche Welthungerhilfe daher sowohl Maßnahmen der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung wie auch der Spendenwerbung durch.

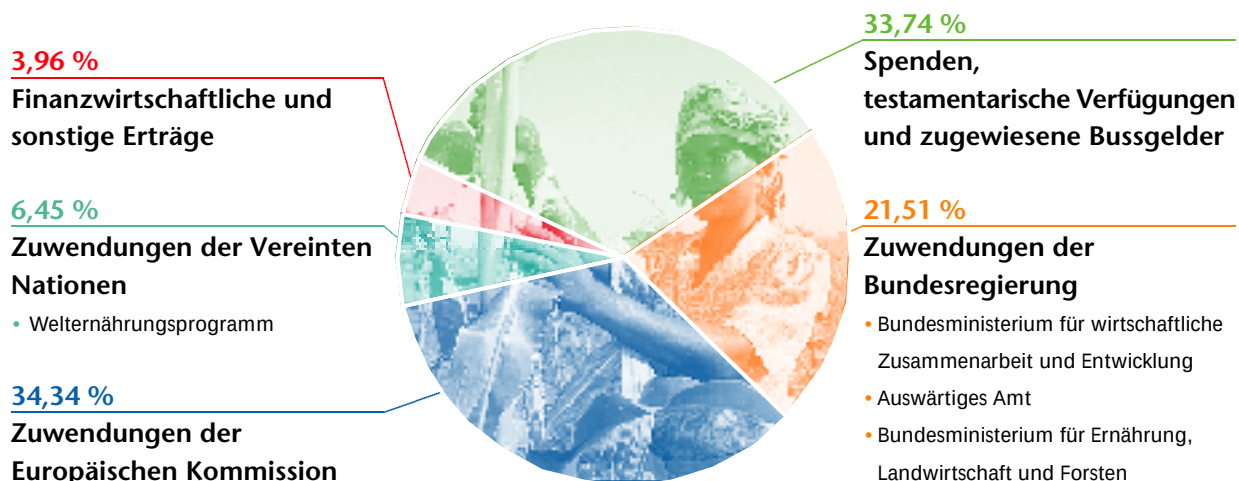
Zuführungen zu Rücklagen

Die Zuführungen erfolgen in steuerlich zulässiger Höhe und betreffen die vorstehend unter Passiva / Rücklagen erläuterten Projekte.



Ergebnisrechnung in Prozent

vom 1.1. bis 31.12.2000



Gesamt 189.347.574,64 DM

Erträge

22

Aufwendungen

Gesamt 189.347.574,64 DM

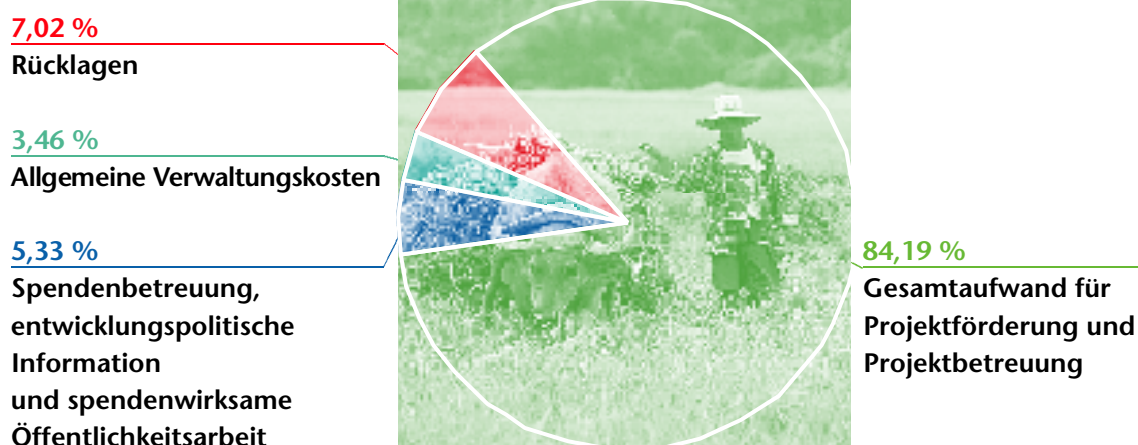




Foto: Bundespresseamt

Die Deutsche Welthungerhilfe

Mitglieder

Mitglied	Ständiger Bevollmächtigter
Der Präsident des Deutschen Bundestages Wolfgang Thierse, MdB Fraktion der CDU/CSU	Friedhelm Maier
Vorsitzender Friedrich Merz, MdB Fraktion der SPD	Dr. Ralf Brauksiepe, MdB
Vorsitzender Dr. Peter Struck, MdB Fraktion der FDP	Adelheid Tröschner, MdB
Vorsitzender Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB Bündnis 90/Die Grünen	Joachim Günther, MdB
Vorsitzender Rezzo Ernst Schlauch, MdB Vorsitzende Kerstin Müller, MdB	Dr. Angelika Köster-Loßack, MdB
Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Bonn Dr. Karl Jüsten	Benno Wagner
Der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands Prälat Dr. Stephan Reimers	OKR i.R. Hermann Kalinna
Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V. Anton F. Börner	Dr. Peter Haarbeck
Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dieter Schulte	Dr. Günther Horzetzky
Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. Dr. Michael Rogowski	Dr. Claudia Wörmann
Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V. Gerd Sonnleitner	Dr. Klaus-Martin Lotz
Präsident Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. Manfred Nüssel	Dr. Hans-Detlef Wülker
Präsidentin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. Suscha Gräfin zu Eulenburg	Christa-Maria Blankenburg
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes e.V. Prof. Dr. Dr. h.c. Knut Ipsen	Sts.a.D. Johann Wilhelm Römer
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Präsident Philip Freiherr von dem Bussche	Karl-Martin Lüth
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. Prof. Dr. med. vet. Helmut Erbersdobler	Prof. Dr. Maria Wagner
IG Bauen-Agrar-Umwelt Klaus Wiesehügel, Vorsitzender	Arnd Spahn
Vorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes e.V. Prof. Dr. Siegfried Weischenberg	Georg Kahn-Ackermann
Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes e.V. Erika Lenz	Heike Troue
Kurator der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung Dr. Heinz Bühler	Dr. Hans Pfeifer
Förderkreis der Deutschen Welthungerhilfe e.V. Jürgen Dorsch	
Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks Dieter Philipp	Karl Spelberg (Ass.)
Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Dr. sc. techn. Dieter Hundt	Ulrich Hüttenbach
Deutscher Städtetag GF. Präsm. Dr. Stephan Articus	Walter Leitermann
Präsident des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger e.V. Wilhelm Sandmann	Dr. Volker Schulze
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Freiherr von Fürstenwerth	Thomas Kräutter

Vorstand

Ingeborg Schäuble
Vorsitzende

Oberkirchenrat i.R. Hermann Kalinna
Stellvertretender Vorsitzender

Frithjof Leufen
Schatzmeister

Prof. Dr. Franz J. Heidhues

Heike Troue
(seit 16.11.2000)
Anne v. Laufenberg-Beermann
(bis 16.11.2000)

Christa-Maria Blankenburg
(seit 16.11.2000)
Dr. Manfred Ragati
(bis 16.11.2000)

Dr. Theo Sommer

Generalsekretär

Dr. Volker Hausmann

Gutachterausschuss

Der Gesamtgutachterausschuss der Deutschen Welthungerhilfe besteht aus 19 Mitgliedern: einem Vorsitzenden und jeweils sechs Mitgliedern in den Regionalgutachterausschüssen für Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Gutachterausschuss prüft auf der Grundlage von Führungsrichtlinien des Vorstandes alle ihm vom Vorstand oder vom Generalsekretär vorgelegten Projektanträge auf ihre Förderungswürdigkeit und legt sie dann mit einer Empfehlung dem Vorstand zur Beschlussfassung vor.

Mitglieder des Gesamtgutachterausschusses

Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Schug
Vorsitzender
Universität Bonn, Institut für Agrarpolitik,
Marktforschung und Wirtschaftssoziologie

Regionalgutachterausschuss Afrika:

Eberhard Bauer
Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter F. Bommer, Rosdorf
Prof. Dr. Rolf Hofmeier
Institut für Afrika-Kunde, Hamburg
Gerd Marmann
Deutsch-Belgisch-Luxemburgische Handelskammer,
Köln
Prof. Dr. Manfred Zeller
Institut für Rurale Entwicklung, Universität Göttingen
Prof. Dr. Max Zurek, Bonn

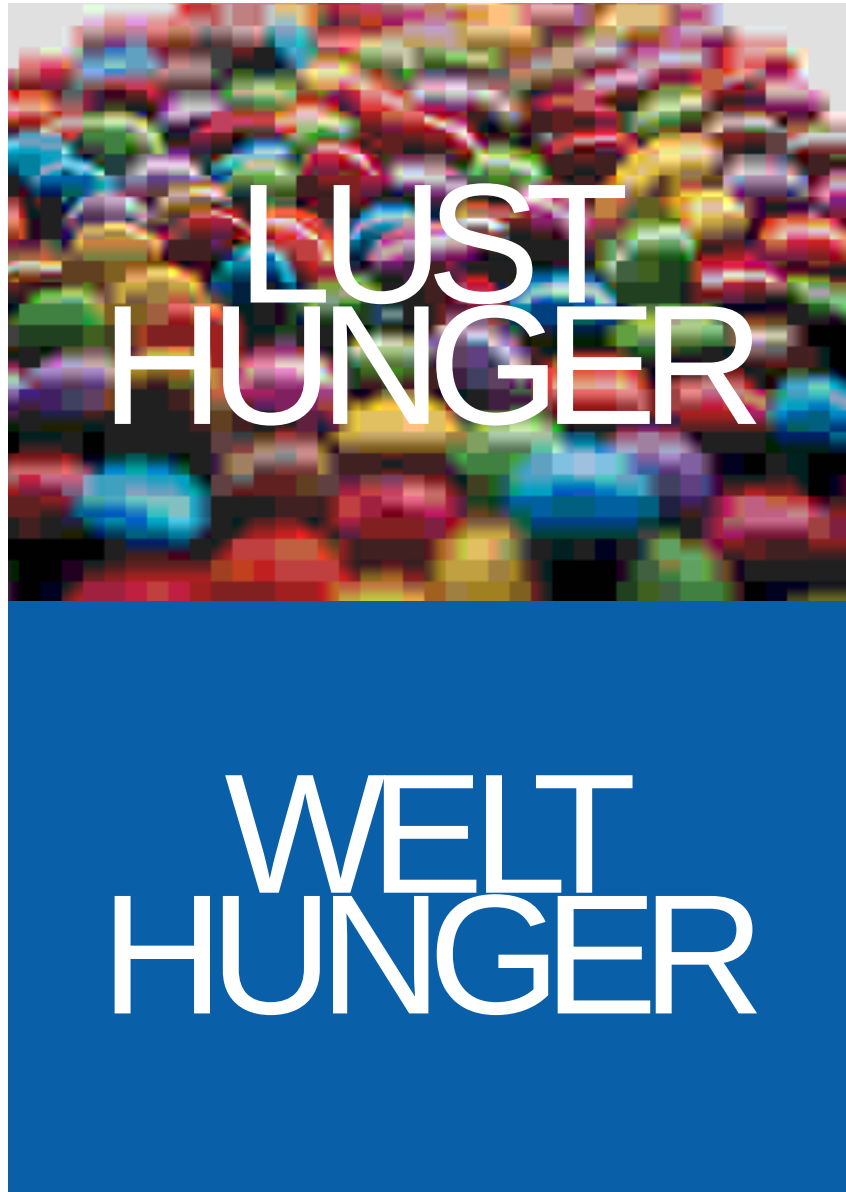
Regionalgutachterausschuss Asien:

Prof. Dr. P. von Blanckenburg, Berlin
Prof. Dr. Michael Fremerey

GHS Kassel, FB Landwirtschaft, Internationale Agrar-
entwicklung und Ökologische Umweltsicherung
Dr. Hans Gsänger
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn
Dr. Ernst G. Jentzsch
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss
Universität Göttingen, Institut für Rurale Entwicklung
Prof. Dr. Winfried von Urrf, München

Regionalgutachterausschuss Lateinamerika:

Dr. Dieter Elz, Hrsg. Quarterly Journal of International Agriculture, Berlin
Prof. Dr. Béatrice Knerr
GHS Kassel, FB Landwirtschaft, Internationale Agrar-
entwicklung und Ökologische Umweltsicherung
Lilli Löbsack
Deutscher Entwicklungsdienst, Bonn
Dr. Dirk Messner
Institut für Entwicklung und Frieden, Duisburg
Dr. Günther Schmidt
Gesellschaft für Agrarprojekte, Hamburg
Erich Süßdorf, Berlin



Neue illustrative Werbevorschläge entwickelten Studenten der Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Design. Daraus entstand die Werbekampagne „Hunger leiden“, die mit Plakaten, Anzeigen, Postkarten, TV Spots u.a. auf das existentielle Ungleichgewicht zwischen Erster und Dritter Welt aufmerksam macht.



Foto: Concern

Mit vereinten Kräften

Die Deutsche Welthungerhilfe ist

Mitgründerin der Alliance2015

25

Die Deutsche Welthungerhilfe hat sich mit drei anderen großen europäischen Hilfsorganisationen im November zur Alliance2015 zusammengeschlossen. Die weiteren Mitglieder sind Concern Worldwide (Irland), Hivos (Niederlande) und Ibis (Dänemark). Die Jahreszahl 2015 wurde Bestandteil des Namens, weil die Vereinten Nationen bis dahin die Zahl der Armen weltweit auf die Hälfte senken wollen.

Die fortschreitende Globalisierung hat auch Auswirkungen auf die Arbeit von Hilfsorganisationen. Sie müssen ihr Blick- und Aktionsfeld vergrößern, wenn sie auch morgen noch ihre Aufgaben erfüllen wollen. Aber es gibt Grenzen dessen, was eine einzelne Organisation allein erreichen kann. Seit 1999 hat die Deutsche Welthungerhilfe deshalb Gespräche mit einer Reihe von größeren europäischen Organisationen geführt, die schließlich in der Gründung der Alliance2015 resultierten. Jede der vier betei-

ligten Organisationen bringt spezifische Stärken, Kompetenzen und Erfahrungen in die neue Allianz mit ein. Die vier Partner haben auch viele Gemeinsamkeiten: sie sind alle säkulare, private Organisationen mit mehr als 30jähriger Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit oder humanitärer Hilfe.

Alle Mitglieder fühlen sich dem Ziel, die Zahl der Armen bis 2015 zu halbieren, verpflichtet und sind zutiefst davon überzeugt, dass das Ziel nur erreicht werden kann, wenn die „Zivilgesellschaft“, also private Verbände, Vereinigungen, sowie nichtstaatliche Organisationen, mehr Mitwirkungsmöglichkeiten bekommt – in Nord und Süd.

Die Alliance2015 ist kein monolithischer Block; es gibt keine Zentrale, die Direktiven für alle Mitglieder ausgibt. Aus Erfahrungen anderer haben die Mitgliedsorganisationen gelernt, dass die jeweiligen Stärken besser zum Tragen kommen, wenn

man die Arbeit der Partner ergänzt, nicht ersetzt. Deshalb ist die Alliance2015 keine Fusion, sondern eine Partnerschaft. Sie wird in einer flexiblen, pragmatischen und transparenten Art und Weise arbeiten, bürokratischen Aufwand minimieren und größtmögliche Effektivität walten lassen.

Die Alliance-Partner arbeiten bereits jetzt in einer Reihe von Ländern zusammen, so etwa im Kosovo, in Namibia, Indien, Eritrea und Mosambik. Diese Kooperation soll ausgebaut werden, ebenso wie gemeinsame Kampagnen und Lobbyarbeit gegenüber der EU. Die strategische Partnerschaft wird es ferner ermöglichen, schneller auf Notsituationen zu reagieren, Personal- und Büroaufwand zu teilen oder gemeinsame Projekte durchzuführen, die jenseits der finanziellen Möglichkeiten einer einzelnen Organisation liegen. Kurz: die Alliance2015 wird international stärker, und einflussreicher sein als die Summe ihrer Einzelorganisationen.



Foto: Lanzhans

Ingeborg Schäuble eröffnet mit Klaus Lohmann, Bürgermeister der Stadt Witten, und dem Staatssekretär Manfred Morgenstern aus Düsseldorf das Auftaktkonzert zur „Woche“.

Woche der Welthungerhilfe

Seit 33 Jahren ist sie die zentrale Öffentlichkeitskampagne der Deutschen Welthungerhilfe: die „Woche der Welthungerhilfe“. In bundesweit über 200 Aktionen engagierten sich Institutionen und Initiativen, städtische Vertreter und Firmen, Schulen, Volkshochschulen und Vereine, Bibliotheken, Büchereien, Kulturzentren, Aktionsgruppen und Ehrenamtliche in vielfältiger Weise für eine Welt ohne Hunger. Nach dem traditionellen Fernsehauftritt des Bundespräsidenten zur Eröffnung fanden zahlreiche Sportevents, Veranstaltungen zum Kulturdialog, Jazz- und klassische Konzerte statt.

Kultur baut Brücken

Begegnung der Kontinente
in der Musik und Literatur

Musik einer Welt

Musik hat die Gabe, Verbindungen zu schaffen zwischen Menschen unterschiedlichster Kulturkreise und über alle Sprachgrenzen hinweg. Das bewiesen vielfältige Konzert-Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet. Bei seinem Berliner Konzert schlug das Singapore Symphony Orchestra unter der Leitung des Dirigenten Lan Shui eine musikalische Brücke zwischen östlicher und westlicher Musiktradition. Unter der

musikalischen Leitung von Bernd Ruf präsentierten die Stuttgarter Philharmoniker im Zusammenspiel mit Künstlern und Kompositionen aus Argentinien, Bali, Irland, Deutschland, Kuba und Südafrika ein hinreißendes Klangkaleidoskop.



Aktion Welt-Geschichten

Die Förderung des Kulturdialogs zwischen den Partnerländern im Süden und der westlichen Welt ist fest in die

Arbeit der Deutschen Welthungerhilfe eingebunden. An der Aktion Welt-Geschichten, die den kulturellen Reichtum Afrikas, Asiens und Lateinamerikas in den Mittelpunkt stellt, beteiligten sich auch im vergangenen Jahr u.a. Bibliotheken und Buchhandlungen, Volkshochschulen und Eine-Welt-Läden, Kulturzentren und Schulen. Man traf die südafrikanische Geschichtenerzählerin Gina Mhlophe, Ruth Weiss las aus ihrem neuen Roman zu den politischen Entwicklungen im südlichen Afrika und Dr. Pronab Mazumdar vermittelte mit Indiens Geschichten, Märchen und Mythen ein lebendiges Bild seiner Heimat.



Bundespräsident Johannes Rau begrüßte 230 Teilnehmer der Berliner LebensLäufe im Schloss Bellevue mit den Worten:
„Ich will Euch danken, dass Ihr heute morgen gelaufen seid, wie viele tausend Kinder in Deutschland, die mit ihren LebensLäufen dafür sorgen, dass wir den Hunger bekämpfen.“

Fünf Jahre LebensLäufe – eine sportliche Bilanz

Aus Anlass der Olympischen Spiele in Atlanta 1996, wurde die Aktion LebensLäufe von der Deutschen Welthungerhilfe in Kooperation mit dem Deutschen Leichtathletik-Verband ins Leben gerufen. Auf dem sportlichen Weg etwas für diejenigen bewegen, die nicht so gute Startbedingungen haben, war das Leitmotiv. Dabei stand neben dem Sammeln von Kilometergeldern vor allem auch der Spaß beim Laufen, Radeln, Skaten, Schwimmen, Wandern oder Kickboard-Fahren im Vordergrund.

LebensLäufe: Ein Land in Bewegung

350.000 Teilnehmer bundesweit

Foto: Schopf



Sporting in the rain

662 Schülerinnen und Schüler der Realschule Windeck-Herchen ließen sich vom grauem Himmel und Dauerregen nicht den Spaß verderben.

Das Fazit des Tages an der Realschule Windeck-Herchen: „Es hat Spaß gemacht, und wir würden das auch noch mal machen.“

Frühmorgens starteten 150 Inline- und Kickboardfahrer, 100 Radfahrer, 150 Jogger, 170 Wanderer, 90 Schwimmer und zwei Einradfahrerinnen ihre Runden, die von zahlreichen frierenden Eltern und Lehrern gezählt wurden. Die Leistungen der Sportlerinnen und Sportler waren erstaunlich und selbst die Schulsekretärin schnallte sich die Inliner an. Mit dem Erlös wird das von der Deutschen Welthungerhilfe geförderte Kinderdorf ‚Anbu Illam‘ in Indien unterstützt.

Körperbehindertenschule im Einsatz für Kinder in Indien

Am 15. September blieben in Euskirchen-Euenheim die Klassenräume leer. An der Seimbachtalsperre trafen sich Schüler, Lehrer und Eltern und machten sich gemeinsam auf den Weg.

Wanderer, Läufer, Fahrrad- und Rollstuhlfahrer legten einfach oder mehrfach eine Distanz von 1,6 Kilometern zurück. Es gab sogar einen stilecht verkleideten Fackelläufer, der die ‚Spiele‘ eröffnete. Der Tag hat gezeigt, dass es für die Kinder, die selbst oft auf Hilfe angewiesen sind, eine Bereicherung ist, anderen zu helfen. Als Belohnung für den sportlichen Einsatz gab es zum Abschluss ein großes Waldfest für alle Beteiligten.

Die Chance, anderen zu helfen, hat den Kindern ein ganz neues Selbstbewusstsein gegeben. Mit den Worten „Dies war das beste an Sport, was ich je gesehen habe“, bedankte sich ein Sportlehrer bei den Schülern.

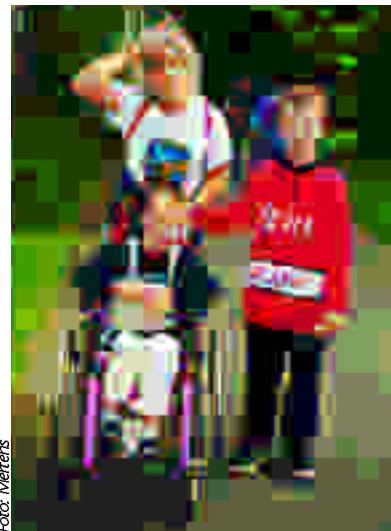


Foto: Mertens



Weltkarte WeltErnährung

Der Klett-Perthes Verlag und die Deutsche Welthungerhilfe haben eine gemeinsame Weltkarte herausgegeben. Im Mittelpunkt steht der neue Ernährungsindex, der einen Vergleich der Ernährungslage in verschiedenen Ländern über einen gewissen Zeitraum ermöglicht. Daneben zeigt die Karte unterschiedliche Ernährungsmuster in verschiedenen Regionen der Welt und benennt einige Ursachen und Lösungsansätze für Hunger. Sie wurde an 82.000 Lehrer in der Bundesrepublik verteilt und dient als Einstieg in das Thema der Welternährung.

Bilden und Informieren

Materialien für Schule und Ausbildung



Fotobildband "Barfuß in die Zukunft"

Im Verlag Frederking & Thaler ist ein wunderschöner Fotobildband entstanden. Fotos und Texte stammen von ehemaligen Analphabeten, die im Barefoot-College

von Tilonia im indischen Bundesstaat Rajasthan Lesen, Schreiben und Rechnen lernen und ihre alten Traditionen mit moderner Technik verbinden. Die Deutsche Welthungerhilfe unterstützt Tilonia beim Bau von Brunnen, von Solar- und Wasserversorgungsanlagen und beim Unterhalt der Abendschulen für Mädchen und Jungen. Die Geschichten sind so humorvoll, interessant und lehrreich aus der indischen Perspektive geschrieben, dass das Buch inzwischen offiziell als empfehlenswert für Schulbibliotheken gilt.

Venro-Bildungskongress

„Bildung 21 – Lernen für eine gerechte und zukunftsfähige Entwicklung“ lautete der Titel des Kongresses an der Bonner Universität im September 2000 mit 700 Teilnehmern aus vielen Ländern. Die Deutsche Welthungerhilfe bot zusammen mit der August-Macke-Schule Bonn und dem Theaterregisseur Hans-Dieter Ilgner aus Bonn neue Methoden zum Thema „Usbekistan – Umweltprobleme am Aralsee“ an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter Pädagogen aus Nord- und Westafrika, erprobten

gemeinsam in kurzen Theaterszenen, wie die Menschen am Aralsee ihre Probleme empfinden und gemeinsam lösen.

Daraus entstand eine CD-ROM mit

Anleitungen für den Unterricht, die ab Herbst 2001 bei der Deutschen Welthungerhilfe abrufbar ist.



Foto: Tarnke

Hans-Dieter Ilgner, Theaterregisseur aus Bonn, legt den Aralsee zurecht, den Schüler der August-Macke-Schule aus alten Jeans zusammengeñäht haben.



Eine Herzenssache: Spenden gegen den Hunger

Unsere Spenderinnen und Spender zeigten Herz

Das finanzielle Rückgrat unserer Arbeit sind die Spenden. Im Jahr 2000 unterstützten unsere 350.000 Spenderinnen und Spender sehr engagiert unsere Projektarbeit und Hilfsmaßnahmen für Menschen in Not in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Große Hilfsbereitschaft erfuhren die Opfer der Naturkatastrophen in Mosambik und Äthiopien. Diese schnelle Hilfe sicherte das Überleben der Menschen in Krisengebieten. Für die notwendige Wiederaufbauhilfe und die längerfristigen Entwicklungsprojekte, vor allem in den ländlichen Regionen, sind die kontinuierlichen Spenden unserer Dauerförderer wichtig. Ihre beständige Hilfe stellt die Finanzierung der längerfristigen Projekte sicher.



Foto: Mädje

Überlebens- und Wiederaufbauhilfe für 10.000 Opfer der Flutkatastrophe in Mosambik

Die Spenderinnen und Spender reagierten auf die Hilfsappelle für die Opfer der Flutkatastrophe im vergangenen Frühjahr. 10.000 Menschen in der Provinz Inhambane, rund 800 km nordöstlich von Maputo, konnten mit Nahrungsmitteln, Zelten, Decken und Kleidung versorgt werden. Insgesamt erhielten wir ca. 5,4 Mio. DM Spenden für die Hilfsprogramme. Dank dieser großartigen Unterstützung konnten wir zusammen mit der Bevölkerung die in der Region zerstörte Infrastruktur wie Häuser, Brücken und Straßen wieder aufbauen. Die Häuser wurden in höher gelegenen Dörfern neu errichtet.



Foto: Müller

Winterkleidung für 20.000 Kinder in Nordkorea

Seit 1997 unterstützt die Deutsche Welthungerhilfe die Menschen in Nordkorea, denen es praktisch seit Jahren an allem fehlt. Schnell reagierten die Spender auf unseren Appell in der Weihnachtszeit, den Kindern zu helfen, den Winter zu überstehen. Bei Temperaturen von minus 20 Grad fehlte es den Schulkindern vor allem an Winterkleidung und Schuhen. Mit Spenden von insgesamt 500.000 DM erhielten mehr als 20.000 Kinder warme Jacken, gefütterte Hosen, Handschuhe und Winterschuhe.



Ministerin lobt Deutsche Welthungerhilfe

Heidemarie Wiecek-Zeul, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, während der Gala: „Ich habe selbst vor Ort viele Projekte der Deutschen Welthungerhilfe gesehen. Das Geld, das Sie dort spenden, das kommt an. Nahrungsmittel werden angebaut, Menschen haben eine Zukunft. Es kommt an und es ist gut eingesetzt.“

Unsere Spendengala – Eine Herzenssache

Prominente zeigten Herz

Superhitparade

Zum fünften Mal fand am 22. Oktober die Benefizgala zugunsten der Deutschen Welthungerhilfe statt. Die ZDF-Sendung „Superhitparade“, moderiert von Dieter Thomas Heck, hat sich zwischenzeitlich zu einem Markenzeichen für Engagement und Hilfe für die Dritte Welt entwickelt. Das beweist das Spendenaufkommen von 5,4 Mio. DM im vergangenen Jahr und die hohe Quote von 5,46 Mio. Zuschauern. Zahlreiche Interpreten und fünf Prominente an den Spendentelefonen zeigten Herz! Sie engagierten sich für Menschen, die Hunger leiden und unter menschenunwürdigen Bedingungen leben: für Menschen in Not.

v.o.n.u.: Dr. V. Klitschko, Karl Moik, Wolfgang Petry, Gaby Albrecht

Fotos: Mädie

„Denn sie wissen nicht was sie tun...“

Der Titel seines neuen Liedes mag Bernd Clöver durch den Kopf gegangen sein, als er von den Greueln

des Leuchtenpfads an den Asháninkas in Peru hörte. „Die Ureinwohner des peruanischen Regenwaldes haben so Schreckliches erlebt,

dass sie kaum darüber sprechen konnten.“ Diese Erfahrung machte Bernd Clöver, als er im Juni vergangenen Jahres ein Projekt der Deutschen Welthungerhilfe in Peru besuchte.

Foto: Mädie





Foto: Mayer

Ratsmitglieder sammeln in Düsseldorf

Die Landeshauptstadt widmete der „Woche der Welthungerhilfe“ viele Stunden. Ratsmitglieder sammelten in der Stadt Spenden für die Aktion Herzenssache. Die erste Spende kam vom Oberbürgermeister Joachim Erwin.

Aktionen mit Herz

30/31

Einzelpersonen, Aktionsgruppen, Unternehmen, Institutionen: Alle zeigten Herz

350.000 Einzelpersonen, Aktionsgruppen, Unternehmen, etc. unterstützten uns im Jahr 2000 mit Aktionen und Spenden und erzielten gemeinsam das bisher beste Spendenergebnis für die Deutsche Welthungerhilfe.

Premierminister Lesothos zu Gast in Gummersbach



Foto: Stadt Gummersbach

Der Premierminister des südafrikanischen Königreiches Lesotho, Bethuel Masisili, trug sich in das Goldene Buch der Stadt Gummersbach ein und bedankte sich bei den Bürgerinnen und Bürgern.

Über 1 Million DM wurden für Ernährungssicherung nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ von unserer Aktionsgruppe gespendet.

Kartoffel-Aktion der Regenbogenschule Westerborg

Sechs Monate lang arbeiteten die Schüler der Regenbogenschule Westerborg auf dem Feld. Im Mai setzten die Kinder die ersten Kartoffeln, dann wurden sie angehäufelt und Kartoffelkäfer gelesen. Endlich konnten die Kartoffeln im September geerntet, abgewogen und in Säckchen verpackt werden. An jedes Säckchen kam noch ein Rezept, dann wurden sie verkauft. 585,10 DM konnten die Schülerinnen und Schüler an die Deutsche Welthungerhilfe überweisen.

Foto: Gottfreund





Foto: Jungeblott

Eine kritische Bilanz im Kampf gegen Hunger und Unterernährung hat die Deutsche Welthungerhilfe anlässlich des Welternährungstags am 16.10.2000 gezogen. In einem gemeinsamen Bericht mit der FAO und dem Bundeslandwirtschaftsministerium beklagte Ingeborg Schäuble, dass die Zahl der Hungernden stagniere und die Entwicklung der ländlichen Gebiete in den Entwicklungsländern nicht vorrangig betrieben werde.

Die Öffentlichkeit aktuell und verlässlich informieren

Die Deutsche Welthungerhilfe begreift sich nicht nur in ihrer Projektarbeit als „Anwalt der Armen“. Sie will auch in Deutschland den Menschen aus der Dritten Welt eine Stimme geben und Verständnis für die komplexen Ursachen von Hunger und Armut wecken. Unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit basiert auf sorgfältigen Recherchen und seriösen Informationen. Unser Anliegen ist es, die Informationen über die Lebenssituation in der Dritten Welt verständlich zu vermitteln. Dazu dienen die zahlreichen Pressekonferenzen, Pressemeldungen und Hintergrundgespräche, die im letzten Jahr stattfanden. Auch die vielen Publikationen zu Ländern oder entwicklungspolitischen Themen tragen zu einem besseren Verständnis der Probleme in den Ländern des Südens bei. Im vergangenen Jahr haben wir etwa 3.000 Anfragen beantwortet, die uns überwiegend von Lehrern und Schülern erreicht haben. Zunehmend benutzten Menschen Internet (www.welthungerhilfe.de) und E-mail, um sich über uns zu informieren.

Foto: Jungeblott

Am 6.6.2000 wurde der Jahresbericht der Deutschen Welthungerhilfe präsentiert. In seiner Gastrede prognostizierte Jaques Diouf, Generalsekretär der FAO, einen wachsenden Bedarf an Nahrungsmittelhilfe in Afrika. Ingeborg Schäuble präsentierte die Zahlen und Trends des vergangenen Jahres und forderte eine aktivere Afrikapolitik sowohl der Bundesregierung als auch der Europäischen Union. Die alljährliche Vorstellung des Jahresberichtes leistet einen wichtigen Beitrag, transparent über die Verwendung der Spenden und öffentlichen Zuschüssen zu berichten.

Foto: Jungeblott

Am 29.3.2000 stellte die Vorstandsvorsitzende der Deutschen Welthungerhilfe, Ingeborg Schäuble, gemeinsam mit dem damaligen Bundeslandwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke das „Jahrbuch Welternährung“ vor. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Entwicklungsforschung an der Universität Bonn und dem International Food Policy Research Institute aus Washington entstand ein Buch, dass neben aktuellen Daten auch Strategien zur Überwindung des Hungers diskutiert. Außerdem stellt es einen neuen Ernährungsindex vor, der einen Vergleich der Ernährungslage in verschiedenen Ländern ermöglicht.



Der erste Schritt ist gemacht

1998 wurde die
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe
gegründet.

Bitte helfen Sie uns, weitere
Schritte zu gehen, durch eine
Zustiftung zur Stiftung
Deutsche Welthungerhilfe.

Erfreulicherweise wurden mit
dem neuen Stiftungsrecht,
gültig ab 01.01.2000, für
Mäzene und Zustifter
zusätzliche steuerliche Anreize
geschaffen, sich persönlich für
gemeinnützige und mildtätige
Zwecke zu engagieren.

Nähere Informationen erhalten Sie durch Anforderung einer
Stiftungsbroschüre mit dem Titel „Damit etwas bleibt“
unter der Anschrift:

Stiftung Deutsche Welthungerhilfe
Joachimstr. 9
53113 Bonn

Tel.: 0228 / 2 80 40 -10

Fax: 0228 / 2 80 40 -11

E-mail: stiftung-dwhh@t-online.de

Internet: www.stiftung-dwhh.de

Bankverbindung: Commerzbank AG - Bonn
BLZ - 380 400 07
Konto Nr. - 2 555 555



Infocoupon

- ☐ Senden Sie mir Ihre Broschüre
„Damit etwas bleibt“
- ☐ Informieren Sie mich über die Zustiftung
- ☐ Rufen Sie mich an

Absender: ☐ Frau ☐ Herr ☐ Familie

Vorname Name

Straße und Hausnummer

PLZ

Wohnort

Telefon

Deutsche Welthungerhilfe
Adenauerallee 134
53113 Bonn

Telefon
0228/2288-0

Telefax
0228/220710

E-Mail
info@welthungerhilfe.de

Internet
<http://www.welthungerhilfe.de>



DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE
Spendenkonto Sparkasse Bonn: 1115